Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 89 (2011)
Heft: 7-8

Artikel: Pro Senectute : "die Bewegung ist stärker als die Zahl der Einzelnen"
Autor: Vollenwyder, Usch / Plattet, Alain
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725075

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Die Bewegung ist stärker als die Zahl der Einzelnen»

Netzwerkarbeit und Solidarität, Eigeninitiative und Autonomie zeichnen das gemeinwesenorientierte Entwicklungsprojekt «Quartiers Solidaires» aus. Alain Plattet, Leiter Gemeinwesenarbeit von Pro Senectute Waadt, erzählt Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder von seiner Arbeit.

Vor sieben Jahren wurde ich von Pro Senectute Waadt als Leiter Gemeinwesenarbeit angestellt. Als Psychologe mit Schwerpunkt systemische Analyse hatte ich zuvor im Rahmen meiner Studien in einem Alterszentrum mit sechzig Bewohnerinnen und Bewohnern gearbeitet. Mit ihnen zusammen hatte ich ein ganzheitliches Entwicklungsprojekt erprobt, in dem sie selber die Hauptakteure waren: Starre Strukturen sollten aufgelöst und Raum für Eigeninitiative, Autonomie und Solidarität sollte geschaffen werden. Diese Erfahrung kam mir bei Pro Senectute zugute; denn Eigeninitiative, Autonomie und Solidarität sind der Kerngedanke unseres gemeinwesenorientierten Programms «Quartiers Solidaires».

Im Zentrum dieses Konzepts stehen nicht einzelne Projekte oder Angebote – diese können auslaufen, abgebrochen werden oder nicht mehr finanzierbar sein –, sondern vielmehr die Kraft einer Gemeinschaft, eines ganzen Quartiers, einer Gemeinde. «Empowerment» ist eines der Schlüsselworte beim Aufbau von «Quartiers Solidaires»: Vorhandene Ressourcen werden genutzt, und die betroffenen Menschen werden dazu befähigt, selbstbestimmt ihre Umgebung zu gestalten und so ihre Lebensqualität zu verbessern.

Die Entwicklung von «Quartiers Solidaires» begann 2003 im Lausanner Quartier Bellevaux. Heute gibt es im ganzen Kantonsgebiet über ein Dutzend solcher Projekte. Jedes sieht anders aus, weist andere Schwerpunkte und Aktivitäten auf, kann einen Stadtteil oder eine ganze Gemeinde umfassen und auf die Lebensqualität entweder aller Generationen oder nur der älteren Menschen fokussiert sein. Überall, wo Seniorinnen und Senioren betroffen sind, übernimmt Pro Senectute die Federführung.

Anstösse zur Bildung eines «Quartier Solidaire» können von unterschiedlichen Seiten kommen – von politischen Behörden, von Vereinen, örtlichen Institutionen oder auch von Einzelpersonen. Zuerst wird eine Bestandesaufnahme gemacht:

> «Im Zentrum des Konzepts von ‹Quartiers Solidaires› stehen nicht einzelne Projekte, sondern die Kraft der Gemeinschaft.»

Ein Animator von Pro Senectute Waadt beobachtet das Gemeindeleben vor Ort und notiert Ressourcen und Angebote bereits vorhandener professioneller und nicht professioneller Netzwerke. Ausführliche Fragebogen, formuliert zum grossen Teil von Seniorinnen und Senioren selber, präzisieren Wünsche und Anliegen, Unbehagen und Ängste der älteren Bevölkerung. Dabei kommen die verschiedensten Bedürfnisse zur Sprache – von schlechten Busverbindungen über zu hohe Treppenstufen beim Kircheneingang bis hin zu Lärmbelästigungen im Quartier oder ungenügenden Öffnungszeiten eines Einkaufsladens.

Am Ende dieses ersten Projektjahres findet ein grosses Forum statt, an dem die Resultate der Fragebogen vorgestellt und diskutiert, Schwerpunkte gesetzt und Arbeitsgruppen gebildet werden. Alle Betroffenen und Interessierten sind dazu eingeladen. Unser Ziel ist es, zehn bis fünfzehn Prozent der Seniorinnen und Senioren, aber auch Polizei und Kirchgemeinde, Spitex und sozial-medizinische Zentren, Ärzteschaft und die verschiedenen Institutionen vor Ort einzubeziehen. So entstehen neue nachbarschaftliche Netzwerke und eine vermehrte professionelle Zusammenarbeit.

Danach beginnt die eigentliche Aufbauphase eines «Quartier Solidaire». Alle paar Monate wird zu einem neuen Forum eingeladen, die Teilnehmenden diskutieren Bedürfnisse und Erwartungen, formulieren ihre Visionen und erarbeiten schliesslich Projekte, um die Lebensqualität der älteren Menschen im Quartier zu verbessern. Die «Groupe Ressource», eine Gruppe von engagierten Schlüsselpersonen aus dem politischen, medizinischen und sozialen Bereich, begleitet den ganzen Entwicklungsprozess bis zu seinem Abschluss, während die «Groupe Terrain» als Kerngruppe von direkt Betroffenen vor Ort die Gemeinschaft trägt.

Je länger dieser Entwicklungsprozess fortschreitet, umso mehr nehmen ihn die Betroffenen selber in die Hand. Sie sind es, die sich äussern, das Wort ergreifen, die in Gruppen zusammenkommen und diskutieren, Projekte evaluieren, diese überprüfen und auswerten, mit der Gemeinde die Finanzierung aushandeln und neue Projekte starten. Sobald sich ein Quartier dank den dadurch entstandenen Netzwerken selbstständig weiterentwickeln kann, ziehen wir uns zurück. Pro Senectute bleibt dann nur noch im

Alain Plattet: «Man muss die Gemeinschaft als lebendigen Organismus betrachten.»

Bild: Martin Glauser

Rahmen der Gemeinwesenarbeit im Hintergrund aktiv.

Für mich heisst Gemeinwesenarbeit: Jonglieren mit den verschiedenen Möglichkeiten eines Quartiers und seine Vielfalt nutzen. Die Gemeinschaft als lebendigen Organismus betrachten und aus dessen Ressourcen schöpfen. Dann entsteht etwas Wunderbares! Die ständige Bewegung, die das Gemeinwesen auszeichnet, entspricht auch meiner persönlichen Überzeugung als ein praktizierender Buddhist: Nichts ist fest, alles fliesst, die Realität ändert sich ständig.

Ein funktionierendes «Quartier Solidaire» erfordert einen eigentlichen Paradigmawechsel: Ältere Menschen sind nicht Teilnehmende an einem Angebot oder Einkaufende einer Dienstleistung, sie brauchen keinen soziokulturellen Moderator für die Entwicklung ihrer Umgebung. Vielmehr organisieren sie sich und ihre Aktivitäten eigenverantwortlich und selbstbestimmt. Dieses Umdenken war nicht für alle Mitarbeitenden gemeinnütziger Institutionen vor Ort – auch nicht von Pro Senectute – einfach nachzuvollziehen. Es dauerte seine Zeit, bis man einander nicht mehr als Konkurrenz, sondern vielmehr als Ergänzung empfand.

Dankbar bin ich dabei dem Geschäftsleiter von Pro Senectute Waadt, Filip Uffer, der von Anfang an diesen neuen Ansatz in der Gemeinwesenarbeit glaubte und auch half, finanzielle Schwierigkeiten zu meistern. Dasselbe gilt für meine Mitarbeitenden, die mit mir zusammen das Konzept verbreiten: Nicht ich allein bin dafür verantwortlich, sondern wir als Ganzes. Unsere Abteilung ist ein Abbild von «Quartiers Solidaires»: Nicht Einzelne tragen das Projekt, sondern eine Bewegung. Und diese Bewegung ist stärker als die Zahl der Einzelnen zusammen.

Weitere Informationen

Adresse der Geschäftsstelle: Pro Senectute Vaud, Rue du Maupas 51, 1004 Lausanne, Telefon 021 646 17 21, Mail info@vd.pro-senectute.ch, Internet www.vd.pro-senectute.ch